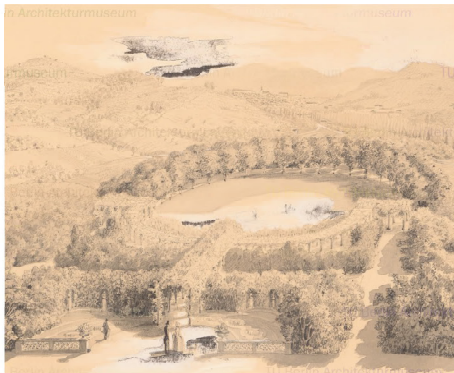


# Der Westgarten - Ein Zeuge alter Zeiten

Der Westgarten stellt mit seinem aktuell noch trockengelegten, historischen und halbmondförmigen Sichelsee den repräsentativen Teil der Gesamtparkanlage dar. In der Entstehungszeit 1845-1913 war er als geometrischer Blumengarten mit Teppichbeeten, Veranden, Laubengängen, Springbrunnen, zwei doppelläufigen, halbkreisförmigen Treppenabgängen und Bankplätzen gestaltet. Wesentliche, aus der Zeit noch erhaltene Strukturen sind die Betoneinfassung des Sichelsees, die beiden Treppenabgänge, Fundamente des ehemaligen zentralen Veranda-Pavillons,

radiale Wege mit Sitzplätzchen, die Fundamente einer ehemaligen Pergola sowie der Betontisch des Sitzplatzes an der ehemaligen südlichen Veranda. Diese Elemente sind prägend für den Park der Villa Berg und werden bei der Neugestaltung dieses Gartenteiles erhalten. Die Herleitung und Ablesbarkeit historischer Strukturen erfolgt über neuzeitliche Elemente. So wird beabsichtigt, das historische Raumgebilde des oberen Westgartens durch einen schattenspendenden Laubengang mit moderner Formensprache, stilistisch passend zum Entwurf der Villa Berg, wieder aufleben zu lassen.



Oktober 1849, Leins, Vogelperspektive, Westgarten mit anschließendem Weinberg und einem Halbrund als Allee.  
Aus: TUBAM (s. Quellenverzeichnis Parkpflegewerk)



Historisches Luftbild Bau der SVWR Fernsehstudios mit Westgarten um 1910, Bildquelle siehe Parkpflegewerk

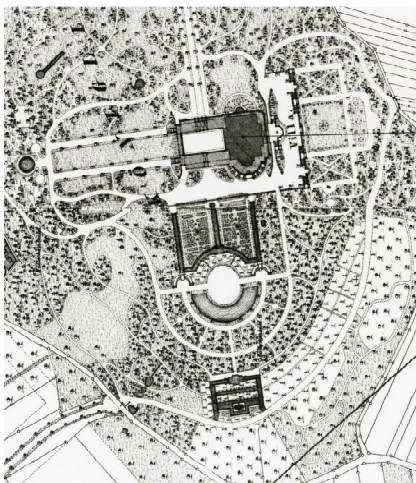
## Auszug aus dem Parkpflegewerk (Hartmut Teske 2017)

Zunächst als schlichtes Landhaus für den württembergischen Thronfolger Karl (1823 — 1891) unter dem Eindruck seiner ersten Italienreise angedacht, entwickelte sich die Villa ab 1845 in Hinblick auf die bevorstehende Heirat, aber auch unter Einflussnahme der späteren Kronprinzessin Olga (1822 — 1892) und ihrer Mutter, Zarin Alexandra (1798 — 1860) zu einem repräsentativen Baukörper in einer rund vierundzwanzig Hektar großen Parkanlage. Auf dem höchsten Punkt des Raitelsbergs, dem Höllschen Bühl, einem Weinbergs- und Gartengelände oberhalb des Dorfes Berg, entwarf der Architekt Friedrich Leins (1814 - 1892) die gewünschte repräsentative Villa im Stil der Neorenaissance mit weitschweifender Aussicht nach Süden und Westen in Richtung Stuttgart und Nesenbachtal sowie nach Norden und Osten zu Rosenstein und Neckartal. [...]

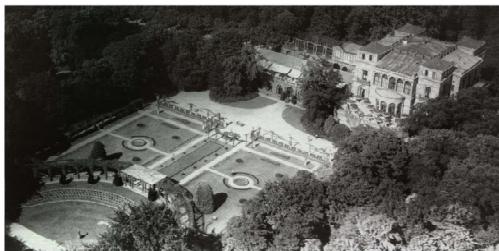
In Verlängerung nach Westen wurden auf dieser Achse Gartenterrassen im gemischten Stil angeordnet. Auf der obersten Gartenterrasse prägten Pergolen, Veranden und Springbrunnen das Bild eines mit Weichseilforbeeten und Vasen geschmückten Blumengartens. Auf der tieferliegenden Terrasse bestimmten ein halbkreisförmiges Wasserbecken und ein amphitheatralisch ausgebildeter Weinberg das Bild. Das Ganze lag eingearbeitet in der klassischen, zeittypischen Grundform des Hippodroms.

Bauteile und skulpturale Fassadenteile des neuen Lusthauses wurden in den Gartenterrassen und in der Fassade der Villa eingebaut. So bildeten die Säulen des Lusthauses die nördliche Pergola im villenahen Blumengarten. Skulptural ausgearbeitete Kämpferfiguren und eine weitere Säule zierten die Treppenabgänge zwischen den Gartenterrassen. [...]

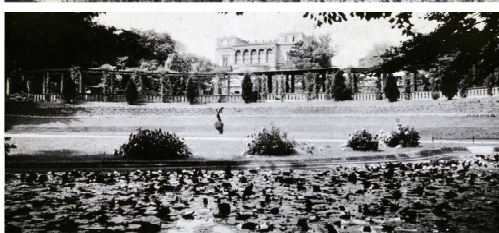
Daneben war ein reiches Skulpturenprogramm integraler Bestandteil der Parkgestaltung und schmückte das Umfeld der Gebäude. [...]



„Königlicher Park“. Plan bestehend aus den Flurkarten von 1864 (oben) und 1875 (unten) mit der Darstellung des Westgartens in der Fassung von 1870.  
Aus: STS. (s. Quellenverzeichnis Parkpflegewerk)



Historische Postkarte - Ansicht der Villa mit Blick vom Westgarten um 1890, Bildquelle siehe Parkpflegewerk



Ehemaliger Blumengarten (oben) und historischer Sichelsee als Seerosenteich (unten) um 1900, Bildquellen siehe Parkpflegewerk

Im Gegensatz zur zerstörten Villa hat der Westgarten den zweiten Weltkrieg weitestgehend heil überstanden. In den folgenden Jahrzehnten wurden jedoch nach und nach Elemente der ursprünglichen Gestaltung entfernt. Dennoch blieb dieser Parkbereich bis heute in seiner Formensprache der ursprünglichen Parkgestaltung erhalten und versetzt die Besucher:innen in die Zeit des 19. Jahrhunderts.